

5. Singen (GL 552)

1. Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt, daß unser Licht vor allen Menschen brennt! Laß uns dich schauen im ewigen Advent! Halleluja, Halleluja!
2. Tief liegt des Todes Schatten auf der Welt. Aber dein Glanz die Finsternis erhellt. Dein Lebenshauch bewegt das Totenfeld. Halleluja, Halleluja!
3. Welch ein Geheimnis wird an uns geschehn! Leid und Geschrei und Schmerz muss dann vergehn, wenn wir von Angesicht dich werden sehn. Halleluja, Halleluja!
4. Aber noch tragen wir der Erde Kleid. Uns hält gefangen Irrtum, Schuld und Leid; doch deine Treue hat uns schon befreit. Halleluja, Halleluja!
5. So mach uns stark im Mut, der dich bekennt, daß unser Licht vor allen Menschen brennt! Laß uns dich schauen im ewigen Advent! Halleluja, Halleluja!

(Anna Maria Gottschick nach William Walsham How)

6. Danken und Segnen

Gott, gib uns die Liebe, die uns auf dein Kommen hoffen läßt.
Gib uns die Wachsamkeit, die uns nach dir ausschauen läßt.
Gib uns die Freude, die uns dabei nicht ermüden läßt.

Und sei du unsere Vollendung, wenn du dann kommst.

Amen.

*Propst Benner und das Pastoralteam der Pfarrei wünschen Ihnen einen
gesegneten Sonntag und grüßen Sie freundlich Sie von Herzen!*

HAUSANDACHT FÜR DEN 33. SONNTAG IM LESEJAHR A 2020



„Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast. Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es.“ (Frère Roger Schutz, Taizé)

1. Beginnen (GL 796)

Du höchstes Licht, du ew'ger Schein, / du Gott und treuer Herre mein, / von dir der Gnade Glanz ausgeht, / und leuchtet schön so früh wie spät.

Das ist der Herre Jesus Christ, / der ja die göttlich Wahrheit ist, / mit seiner Lehr hell scheint und leucht, / bis er die Herzen zu sich zeucht.

Er ist das Licht der ganzen Welt, / der jedem klar vor Augen stellt / den hellen, schönen, lichten Tag, / an dem er selig werden mag.

Zuletzt hilf uns zur heiligen Stadt, / die weder Nacht noch Tage hat, / da du, Gott, strahlst in Herrlichkeit, / du schönstes Licht in Ewigkeit.

O Sonn der Gnad ohn Niedergang, / nimm von uns an den Lobgesang, / auf daß erklinge diese Weis / zum Guten uns und dir zum Preis.

2. Auswahlverse aus den Sonntagslesungen

Sprichwörter 31,10-13.19-20.30-31 „Eine tüchtige Frau – wer findet sie? Sie übertrifft alle Perlen an Wert. ...“

1Thess 5,1-6 „Über Zeiten und Stunden, Schwestern und Brüder, brauche ich euch nicht zu schreiben. Ihr wißt selbst, daß der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. ...“

Mt 25,14-30 „In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der auf Reisen ging. Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab. Sofort ging der Diener, der die fünf Talente erhalten hatte hin, wirtschaftete mit ihnen und gewann noch fünf weitere dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei weitere dazu. Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn. ...“

3. Betrachtungs- und Gesprächsimpulse

Zur 1. Lesung: Am Anfang des Buches der Sprichwörter wird die Weisheit personifiziert als Mittlerin zwischen Gott und Mensch. (Spr 1,7) Am Ende des Buches, von dem die Verse der Lesung genommen sind, steht die „tüchtige Frau“ als „Frau Weisheit“ an der Seite ihres Mannes und mitten im Leben. Man kann ihr vertrauen. Ihr Gegenbild ist die „Frau Torheit“, eine Verführerin. Sie soll man meiden. „Laßt ab von der Torheit, dann bleibt ihr am Leben und geht auf dem Weg der Einsicht!“ (Spr 9,6)

Zur 2. Lesung: Der „Tag des Herrn“ ist ein Motiv aus den prophetisch-apokalyptischen Schriften des Alten Testaments. Er steht für das endgültig rettende Handeln Gottes. Gott wird die Feinde besiegen, aber auch die Übeltäter im Volk vor Gericht bringen. Paulus will uns damit mahnen, daß wir, die „Söhne (und Töchter) des Lichts“ nicht eingelullt von irgendwelchen Vortäuschungen „schlafen“, sondern „im Licht“ des auferstandenen Herrn „wach und nüchtern“ leben.

Zum Gleichnis von den anvertrauten Talenten: Das Gleichnis zielt nicht darauf ab, Angst zu erzeugen, sondern zum richtigen Handeln anzuregen. Die Hörer sollen sich ermutigt fühlen, in die Welt zu gehen und das, was sie von Gott mitbekommen haben, zu nutzen und weiterzuentwickeln, es zumindest zu versuchen.

Das Ideal des Evangeliums ist ein Mensch, der im Blick auf die von Gott geschenkten Gaben tätig wird, der zum Werkzeug Gottes und seines Heiligen Geistes wird, der mit frohem Herzen das verwirklicht, „was in ihm steckt“, weil Gott es ihn hineingelegt hat.

Solch ein Mensch wird sich selbst entdecken – wie Gott ihn gemeint hat, nämlich talentiert für das Leben. Und solch ein Mensch wird auch Gott entdecken – weil er das rechte Bild von ihm hat und sieht, an welche Stelle zum Aufbau des Reiches Gottes er ihn berufen hat.

Und sein Mut und seine Phantasie werden wie bei den beiden ersten Knechten belohnt mit dem Anteilhaben an der Freude des Herrn.

„Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast. Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es.“ (Frère Roger Schutz, Taizé)

4. Beten

„Wir haben ein Ziel, / das uns voraus liegt, / wir spielen uns ein / auf deine Zukunft, / sagen und singen:

Alles ist gut, / was du gemacht hast. / Mühselig, langsam, / in Hoffnung und Furcht / gestalten wir deine Verheißung aus, / bauen wir an der Stadt des Friedens, / an der neuen Schöpfung, / wo du uns Licht bist, / alles in allem.

Gib uns die Kraft dazu, / bringe uns an ein glückliches Ende, / Gott.“

(Huub Osterhuis)